

Sachsens

Kirchen-Galerie.

Fünfter Band.



Sechste Abtheilung.

Die Inspectionen:

Rossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen.



Dresden,

Verlag von Hermann Schmidt.

34701

O r t s - V e r z e i c h n i s s .

(Die Namen der Kirchorte sind mit † bezeichnet.)

I. I n s p e c t i o n R o s s e n :

	Seite		Seite
Augustusberg	29	† Kloster = Zelle	3
Arnsdorf	162	Kummershain	14
Burgmühle	14	Krumbach	21
Bodenbach	14	Klostermühle	30
Berthelsdorf	21	Kaltofen	164
Breitenbach	30	Kadorf	207
† Bockendorf	59	Klinge	208
Berbersdorf	164	† Langenstriegis	59
Böhrigen	171	† Marbach	1
† Bieberstein	178	† Mohorn	153 157
Burkersdorf	180	Moosheim	162
Gunnersdorf	21	Mobendorf	164
† Dittmannsdorf	30	Neu = Bodenbach	14
Dittersdorf	162	Nieder = Rosau	22
Erlebach	22	† Rossen	25
Eulendorf	59	Nieder = Eula	30
† Ekdorf	165 169	Raundorf	162
Falkenau	21	Niederneusorge	170
Falkenhain	22	Neuseifersdorf	207
† Gleißberg	12	Neusorge	208
Gersdorf	21	Reidhardt	208
Gruna	30	† Obergruna	15
Grund	154	Ottendorf	164
† Greifendorf	161	Oberneusorge	170
Greifendorf	161	† Pappendorf	162
Gogberg	164	Reishaus	14
Gersdorf	170	† Ringethal	21
Gotthelf = Friedrichsgrund	180	† Reinsberg	22
Goldborn	208	Riechberg	59
Guthaus	14	† Roswein	191
† Hannichen	20	Schlegel	21
Hernsdorf	22	Siegfried	59
Hammermühle	59	† Siebenlehn	99
† Herzogswalde	151 153	Seifersdorf	207
† Helbigsdorf	153	Troischau	208
Hohentanne	180	Teufelsgrund	208
Haslau	207		

	Seite		Seite
Wiesenhaus	14	Wolfsthal	207
Wolfsgrün	25	Wanne, die,	208
Wendisch = Gruna	30	Zella	3

II. Inspection Leisnig:

	Seite		Seite
†Alt = Leisnig	4 139	Lauscha	18
Urras	7	Leuterwitz	41
†Altenhof	50 118 140	†Leisnig	90 138 140
Bocksdorf	7	Marschwitz	7
Böhlen	7	Muschau	7
†Bockelwitz	41 140	Meinitz	115
†Börtewitz	42 140	Minkwitz	115
Buch	54	†Nauenhain	18 140
Beyersdorf	54	Nikolichwitz	41
Brösen	115	Nauendorf	54
Glennen	48	Nauenhof	54
Doberchwitz	7	Neudörfchen	115
Dobernitz	41	Volkenberg	7
Doberquitz	48	Volditz	7
Eichard	110	Vaudritsch	18
Fischendorf	10	Vischwitz	18
Grosz = Volditz	7	Nöda	115
Görnitz	10	Schmalbach	3
†Gersdorf	39 123 140	Seidewitz	7
Gurekhain	39	†Seifersdorf	39 126 140
Grosz = Pelsen	43	Strocken	43
Gorschnitz	115	†Sitten	43 140
Groszweitschen	110 120 140	Scheergrund	110
Hexdorf	10	†Tragnitz	7 139
†Hochweitschen	110 120 140	Töpelu	18
Hasenberg	115	Tautendorf	110 115
Klein = Volditz	7	Wiesenthal	7
Korpnitzsch	7	†Wendishain	16 140
Kalthausen	7	Walbach	39
Kieselbach	39	Westwitz	110
Kroptwitz	42	Zschockau	7
Klein = Pelsen	43	Zollschwiz	10
†Kloster = Buch	54 118 140	Zennwitz	10
Kleinweitschen	110	Zeschwitz	10

III. Inspection Döbeln:

	Seite		Seite
Auerschütz	96	Bischofswiesen = Häuser	188
Albertitz	131	Bischwitz	188
Auerschütz	148 160	Churschütz	131
Baderitz	62	Döschitz	63
Beutig	90	Däbritz	78
Bormitz	146	Döhlen	78
Bennwitz	148 160	Dirweitschen	96
†Beicha	149 159	†Döbeln	137 141 160 184
Barmitz	184		

	Seite		Seite
Döllschütz	148 160	Mauslitz	96
Dreyßig	151	†Neckwitz	127
Ebersbach	146	Neudorf	146
Forchheim	189	Neumannsdorf	146
Grunau	8	Neugreusnig	146
Grunrade	8	Niederranschütz	146 184
Goselitz	62	Niederzschernewitz	146 184
Glauchau	62	Niederlütchera	148 160
Gadewitz	63 184	Nalkwitz	150
Görlitz	78	Nöthschütz	190
Graumnitz	78	†Ozdorf	20
Göldnitz	78	Oberwuzschwitz	64
Gaschwitz	78	Ottewitz	64
†Gallschütz	78	Oßigk	96
Groß-Steinbach	97	Obersteinbach	97
Gödelitz	149	Oberzschörnwitz	146 160
Geleitshaus	150	Oberranschütz	146 185
Gärtitz	184	Obersteina	148 159
Großbauchlitz	146 184	Oberlütchera	148 159
Greusnig	146 184	Obergoseln	185
Hohenlauff	8	Prüffern	96
Haida	20	Probisch	96
Hermisdorf	146 184	Poitz	131
Höckendorf	190	Pirmenitz	131
Jesnitz	69	Pfarrstein	148
Jesnitz	148 160	Pommilitz	185
†Knobelsdorf	19	Rudelsdorf	20
Kattwitz	63	Rädewitz	63
Klein-Mockritz	96	†Rittwitz	83
Krepta	131	Strölla	69 190
†Kriebitz	148 159	†Schreibitz	77
Kleinbauchlitz	146 184	Sömnitz	78
Kobelsdorf	146 184	Schlagwitz	85
Keuern	189	Schalhausen	96
Litdorf	8	Schweinitz	96
Lüttewitz	62	Steinbach	97
Lüßschütz	90	Sörmitz	146 185
Limmritz	188	Schweinitz	151 159
Mahlitzsch	8	†Simselwitz	180 181 209
Möbertitz	62	Schieka	181
Müschitz	62	Schweta	188
Münchhof	63	Stockhausen	189
Merschwitz	63	Trebwitz	63
†Mockritz	64	Treswitz	96
†Mochau	93	Tronitz	148 160
Meila	131 150	†Technitz	185
Mögen	131	Ulrichsberg	8
Mannsdorf	146	Wollsdorf	78
Massen	189	Wollsdorf	188
Mira	190	†Ziegra	31
Möckwitz	190	†Zschaitz	59 112
†Nieder-Striegis	8 12	Zschunschwitz	62
Nonnenberg	8	†Zschochau	85
Noschkowitz	63	Zschätschütz	146 185
Nieder-Steina	64	Zschackwitz	146 185
Niederwuzschwitz	64	Zschepplitz	146 185
		Zweinig	146 185
		Zaschwitz	148 160

IV. Inspection Burzen:

	Seite		Seite
† Altenbach	171	Lübschütz	147
† Börlin	11	† Leulitz	171
Bortewitz	11	Meltewitz	11
Bunitz	41	† Müglitz	97
† Bennewitz	136	† Nachern	190
† Böhlitz	183	Neuvorwerk	11
Collau	41	† Remt	69
Canitz	41	† Ritschwitz	79
Cossen	147	† Reppewitz	135
Collmen = Böhlitz	183	† Pausitz	134
† Dornreichenbach	78	† Püchau	147
† Deuben	136	Popitz	147
Dögnitz	147	Plagwitz	147
Dohnitz	178	Roitzsch	178
Frauwalde	11	† Röcknitz	181
† Falkenhain	131	Streuben	106
† Groß = Zschepa	48	† Schmölen	135
† Grubnitz	136	Schubartsmühle	147
Heida	79	† Thallwitz	39 50
† Hohenburg	158	† Thammenhain	81
† Knatewitz	11	Trebelshain	106
Klein = Zschepa	38	Treben	182
† Körlitz	74	Voigtshain	134
† Kühren	105	† Wasewitz	41
† Kohnitzsch	106	Waschwitz	98
Kapsdorf	159	† Wurzen	Lief. 40
† Lüpitz	34	† Zschornau	38
Lösa	80	Zwochau	159
Lehdenmühle	147	Zschisckenmühle	195
		Zeititz	171

grube aufgenommen und mit einem andern Namen (Gegen Gottes) benennet — — auch den tiefer an der Mulde ausmündenden Adamsstollen anlegen lassen.“ Ao. 1703, nachdem es etliche Jahre her floriret, war es wieder in's Stocken gekommen. Aber Ao. 1743 stellte es sich an Gruben, Kunst-Gezeug, Wäsche und Erzführen prächtig dar und jedermann wünschte und hoffte, daß nach der starken Zubuße das bergmännische Glück bald Ausbeute reichlich geben werde. Diese hier ausgesprochne Hoffnung ist auch theilweise in Erfüllung gegangen, da das Bergwerk in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wirklich in große Aufnahme gekommen; doch schon Anfang des 19. Jahrhunderts konnte es wegen der ausgegangnen innern Wasser nicht mehr befahren werden. Gegenwärtig aber fahren wieder an 123 Mann, welche von einem Obersteiger, zur Zeit Carl Samuel Jobst beaufsichtigt werden. Für die Zukunft sind gute Aussichten vorhanden, da noch mehrere edle Gänge zu überfahren sind, welche gute Anbrüche hoffen lassen. Im Jahre 1840 betrug die Erzlieferung circa 5550 Ctr. Erz mit 2208 Mark Silber und die Bezahlung dafür 18,200 Thlr. Das Merkwürdigste bei dieser Grube ist außerdem die zu Anfang des Jahres 1833 zum ersten Mal in Umgang gebrachte große Wassersäulenmaschine und die im J. 1840 vom Kunst- und Treibschacht bis zum Pochhaus bei der Wäsche auf 378 Lachter Länge erbaute Eisenbahn, worauf die Gangmasse von den Bauen auf obige Länge gefördert wird. Die zum Bergwerk gehörigen Tagegebäude sind folgende: ein Huthaus, eine Schmiede, ein Zimmerhaus, ein Pferdeköppl mit Treibehaus, eine Poch- und Stossheerdwäsche, eine Scheidebank und eine Ausschlageseuer. Außer diesen Gebäuden hat Gersdorf noch eine Schenke und 3 sogenannte Berghäuser, die Eigenthum der Herrschaft sind, und 2 Privathäuser, von denen das eine, im geschmackvollen Style erbaute, mit schöner Aussicht auf Rossen und Umgegend, von dem auch als Literaten rühmlich bekannten Bezirksstierarzte Dr. med. Carl Friedrich Wilhelm Funke bewohnt wird. Bewohnt sind zusammen 17 Gebäude von 219 Seelen, 112 männlichen und 107 weiblichen Geschlechts, darunter ein seines hohen Alters wegen seltnes Ehepaar sich befindet, nämlich der emeritirte gräflich Einsiedel'sche Dekonomie-Inspector Friedrich Gottlieb Bursian, geboren den 3. Februar 1750 in Unwürde bei Löbau, 91 Jahr alt, und seine Ehegattin, welche bereits das 88ste Jahr zurückgelegt hat.

2.) **Böhrigen**, ehemals Böringen, daher wohl richtiger die alte Schreibart mit *g*, als die spätre mit *ch*, dürfte seinen Namen haben von dem wendischen Worte „bor“ die Fichte, weil es wahrscheinlich mitten im Fichtenholze angelegt worden. Solche Ableitung scheint gewiß, wenn man erwägt, daß noch heute viel Fichtenholz daselbst sich vorfindet und ein in der Nähe befindlicher, mit Schwarzholz bewachsener Berg noch heutigen Tages der Borberg heißt. Es liegt südwestlich $\frac{1}{2}$ St. von Gersdorf an der Poststraße, die von Roswein nach Haynichen und Frankenberg hierdurch führt, hat seine größte Ausdehnung von Osten nach Westen. Auch hier befindet sich ein altschriftsässiges Rittergut, nach Knauth „weiland ein besonderes Zell-Forberg.“ Es liegt einsam, in einem von der Striegis gebildeten Winkel, auf einer Seite umgeben mit Schwarzholz, daneben die herrschaftliche Mahl- und Bret-Mühle. In kleiner Entfernung vom Gute, von der Straße links im Garten, stand ehemals, wie Knauth referirt „eine alte, Ao. 1385 erbaute Messkapelle, deren Ueberbleibsel später in einen Schafstall umgewandelt worden sind.“ Nach der Reformation ward dasselbe noch etliche Jahre lang beim Kloster-Gute, gleich andern angränzenden, in gesammter Verwaltung behalten: am 15. Juli A. 1550 zum ersten Male an 2 Bauern Baltin Guldern und Baltin Pezolden, gegen einen ziemlichen Erbzinß an Gelde, Getreide und Gerstörde bis 1587 ausgelassen. Dann haben es eigenthümlich besessen folgende: zu Anfange des 17. Jahrhunderts Johann George von Knobelsdorf, um 1630 Hieronymus Brand von Arnstedt uff Gersdorf, 2 Jahre darauf Moriz Heinrich von Hartsch; Ao. 1635 kam es sub hasta an Johann Gastel, darauf an dessen Erben, für welche es von ohngefähr 1680—1694 Gottfried Böhl-

del, „J. U. Doctor und vornehmer Consulent in Dresden“ administrirte. Nachmals Ao. 1695 ward es Eigenthum des Churf. Sächs. Kriegs-Hauptmann's Julius Caesar Pflug, von welchem es endlich um 1700 an die Besitzer von Gersdorf gelangte, wobei es auch unter dem alten Namen eines Borwerks bis jetzt verblieben ist. Außer dem Rittergute hat Böhrigen 1 Erbgericht mit Schankgerechtigkeit und 18 Häuser. Mit inbegriffen ist darunter die rechts von der Straße an der Striegis gelegene Schafwollenkrempelegarn-Spinnerei mit Flanellfabrik, welche in den Jahren 1835 und 1836 der Flanellfabrikant Friedrich Gottlob Lehmann aus Haynichen hat bauen lassen, nachdem ihm dazu 25 Scheffel Land von der Herrschaft käuflich überlassen worden waren. Auch hier, in der Nähe der Fabrik, finden sich Spuren von einem ehemaligen Bergwerke: die Schmelzschlacken nämlich, welche man bei Umarbeitung des Bodens hier gefunden, scheinen die alte Tradition zu bestätigen, nach welcher ehemals hier eine Schmelzhütte und andre zum Bergbau gehörige Gebäude gestanden haben sollen.

Im Juli 1840 ist hier auch, mit Genehmigung der Höchsten Behörde, eine Sammelschule gegründet worden, in welcher gegenwärtig 38 Kinder, als: 22 Knaben und 16 Mädchen, unterrichtet werden. Der Lehrer ist der Schulamts-candidat Friedr. Robert Messerschmidt, geboren den 17. Mai 1819 in Ablas bei Leisnig. Sein jährlicher Gehalt beträgt jährlich 96 Thlr.

An Einwohnern werden gegenwärtig gezählt 157, mit Einschluß der Fabrikarbeiter aber, welche nur an Werkeltagen Kost und Schlafstätte hier haben, 199, 81 männlichen und 118 weiblichen Geschlechts.

Die Summe der in der Parochie Gersdorf befindlichen Seelen beträgt demnach 1240; die Zahl der Communicanten jährlich 1600 bis 1700, die der Gebornen durchschnittlich 40, die der Aufgebotnen und Getrauten 20, die der Verstorbnen 30.

M. Carl Robert Peschel,
Pfarrer.

Die Parochie

Leulitz mit Altenbach.

Dieser Kirchsprengel, welcher sonst dem Ephoral- und Amtsbezirke Grimma einverleibt war, seit Novbr. 1836 aber zur Ephorie Wurzen, so wie seit dem Jahre 1840, wo die jetzige Guts Herrschaft auf Leulitz und Altenbach ihre (gerade 100jährige) Patrimonialgerichtsbarkeit an den Staat abtrat, zum Kön. Sächs. Justizamte Wurzen gekommen ist, umfaßt überhaupt die 3 Dorfschaften Leulitz, Zeitz und Altenbach, auf einem Flächenraum von etwa einer Viertelsquadratmeile, der, ungefähr $2\frac{1}{2}$ St. im Umkreise zählend und von Südwest nach Nordost sich erstreckend, gegen $\frac{1}{2}$ St. westlich von Wurzen in einem an der Leipzig-Dresdner Straße und Eisenbahn anliegenden rechten Winkel ausläuft. Von diesem zunächst nach Abend und Mittag zieht sich die Flur des Filialkirchdorfes Altenbach, zu beiden Seiten der Eisenbahn, zu deren Bau (sie ruht dort auf einem bis zu 16 Ellen Höhe ansteigenden Damme) bisher für mehr als 2000 Thlr. Land von den Grundbesitzern daselbst (wobei auch das Leulitzer Pfarrlehn concurrirte) abgetreten und verkauft worden ist. Dem Dorfsplane nach und zufolge der Zahl hiesiger Güter (17), Gärtner- und Häuslernabrunge (5 und 8) ist dieser Ort der größte in dieser Parochie, bestehend aus 52 menschlichen Haupt- und Nebenwohnungen ohne die Wirthschaftsgebäude, einer durch Leichwasser bewegten oberflächlichen Wassermühle (auch einer Windmühle) und einer Kirche, mit ungefähr 140 Einwohnern, die sich (bis auf wenige Handwerker, als: Leinweber, Zimmerleute, Maurer, Schuhmacher u. s. w.) größtentheils von Ackerbau, Viehzucht und Handarbeiten nähren. Die Lage des Dorfes an einem ziemlich großen Teiche gewährt, von der Morgenseite betrachtet, einen nicht reizlosen Anblick, den rechts die Eisenbahn und links das Dörfchen Zeitz im Hintergrunde von Wiesen verschönernd begrenzen.

Die dortige Kirche, welche vor 3 Jahren auf Communkosten recht nett, obschon einfach, reparirt worden ist, hat weder in ihrem Innern (dem z. B. immer noch eine Sacristei und eine Orgel fehlt), noch in ihrem (übrigens durch Mauerwerk und sonstige Verzäunung wohlverwahrten) Kirchhofe von etwa 97 Quadratruthen Flächenraum (ohne die 12 des Kirchgebäudes), noch in ihrem Baue etwas Merkwürdiges aufzuweisen hat, ist, einigen Nachrichten zufolge, schon vor mehr als 400 Jahren gegründet, wie auch der Baustyl ihres Aeußern und der aus katholischer Zeit (wo sie ein Filial von Püchau gewesen sein soll) herrührende Altaraufsatz in derselben vermuthen läßt. Indes mag sie bei Erneuerung des Kirchverbandes mit Leulitz nach dem 30jährigen Kriege, wo der Ort größtentheils eingeäschert und verlassen war, ziemlich verändert und etwas vergrößert worden sein (besonders gegen das J. 1694 hin, wo über die gottesdienstlichen Verhältnisse zwischen der Gemeinde zu Altenbach und dem Pfarrer zu Leulitz ein Kirchenordnungsvertrag errichtet ward). Auch sie gehört zu den ärmsten Kirchen des Leipziger Kreises, da ihr Vermögen kaum 210 Thlr. beträgt und demselben von keinem eignen Grundbesitze etwas an Einkünften zufließt.

Ungefähr in dem Mittelpunkte des Dorfes gelegen bildet sie die Spitze eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen beide längere Seiten sie mit Zeititz und Leulitz verbinden, wohin nun unsre Betrachtung sich lenkt. Jenes nach Leulitz eingepfarrte Dörfchen, mit einem herrschaftlichen Vorwerke, 5 Bauergütern, 5 Gärtner- und 6 Häuslernahrungen nebst einem Jäger- oder Försterhause (zusammen 28 Haupt- und Nebenwohnungen mit etwa 80 Einwohnern), liegt von dem Kirchorte ungefähr 1 Viertelstunde nordwärts entfernt in einer holzreichen, hügeligen Gegend, die sich ebenfalls bis an die Leipzig-Dresdner Eisenbahn erstreckt, und bei ziemlicher Fruchtbarkeit auch durch ein nutzbares Braunkohlenslager bemerkenswerth ist. Das hiesige Rittergut war ehemals wohl mehr als 3 Jahrhunderte hindurch zugleich mit Machern ein Besitzthum der gräflichen Familie von Lindenau, gehört aber seit 1804 der Familie Schuetzger auf Machern. Die Flur dieses Dorfes umfaßt nahe an 700 Aecker Flächenraum und übertrifft fast um 2 Drittel die von Altenbach.

Größer ist jedoch die des Hauptortes Leulitz, eines Pfarrkirchdorfes von gegenwärtig 10 bäuerlichen Gütern (außer den zum hiesigen Rittergute gekommenen, so wie mit Ausschluß des Pfarr- und Schullehns) und 12 Häuslernahrungen mit 43 Haupt- und Nebenwohnungen (worunter 1 Herrnhaus, 1 Schäferei, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus) nebst 30 Scheunen- und Stallgebäuden. Es liegt etwa 4½ St. ostwärts von Leipzig und 1½ St. südwestlich von Wurzen entfernt, unter 30° 19' 8" östlicher Länge von Ferro und 51° 20' 20" nördlicher Breite, in einer erhöhten Thal-Ebene, die gegen Südwesten noch mehr ansteigt. Der Ort kommt unter dem Namen Lulizi oder Lulici als zum Stiftsbezirke Wurzen gehörig schon in einer Urkunde vom J. 1284 vor (die auch eines Ortes Eziiz d. i. Zeititz gedenkt) und scheint anfangs nur ein geistliches Vorwerk oder Klostergut gewesen zu sein, das vielleicht (und zwar nebst Altenbach) nachmals nach Püchau gehörte und bei den Bischöffen von Meissen zu Lehn ging. Man erzählt wenigstens hier, daß in den Zeiten des Pabstthums unweit der hiesigen Schäferei ein, dem heiligen Laurentius gewidmetes, Kloster gestanden, in Altenbach aber vor Zeiten nur eine ganz kleine Capelle sich befunden habe, wo von den Geistlichen zu Püchau und Meyperwitz bisweilen Gottesdienst gehalten worden sei. Was der Name Leulitz, der schon in einer Urkunde des hiesigen Pfarrarchivs, der Matricul de anno 1574 sich so geschrieben findet, eigentlich sagen wolle, ist schwer zu bestimmen; — vielleicht seiner Vertlichkeit gemäß Thal- und Holzort; da die Namen mehrerer Ortschaften in der Nähe nach dieser Analogie gebildet sein mögen. Ein Rittergut bestand vor der Reformation Luthers hier erweislich

nicht; sondern ist erst lange nach jener Zeit ganz allmählich durch Ankauf oder sonstige Erwerbung von Grundstücken gebildet worden, welche ebendem zu ganz andern Lebngütern gehörten, wie in der Vorrede zu dem neuen Flurbuche dieses Ortes vom J. 1826 (1833) umständlich dargethan wird. Was über die Besitzer dieses Rittergutes im Allgemeinen berichtet werden kann, dürfte in Gemäßheit einiger Nachrichten, welche der Pfarrer, M. Hebold, um's Jahr 1790 im hiesigen ältern Kirchenbuche verzeichnet und Verfasser dieser Mittheilung thunlichst vervollständigt hat, etwa Folgendes sein:

Leulitz und das Filialdorf Altenbach haben seit langer Zeit, wahrscheinlich seit mehr als 300 Jahren, einen Kirchenpatron und Gerichtsberrn gehabt, wie es vormals, mit dem benachbarten Machern und der ganzen Grimmaischen Pflege unter derselben geistlichen Jurisdiction (der Bischöffe zu Meissen — s. oben — oder auch derer zu Merseburg) stand. „Hier pflegt man auch zu sagen, schreibt M. Hebold, daß sonst die Herren von Pflugk Leulitz und Altenbach besessen haben; wie denn auch noch das alte Pflugk'sche Wappen außen (auf der Morgenseite) an dem Kirchgebäude allhier auf rothem Stein unter einem Fenster eingehauen deutlich zu sehen ist, welches im Schilde einen Pflugschaar und schief liegenden Zweig führt, mit der etwas unleserlichen Umschrift: Hanns Pflugk uff Leulitz (und der paläographisch gegebenen Jahrzahl) 1510. Vermuthlich war Leulitz damals ein Theil des sehr ausgedehnten hochadligen Besitzthums der Herren von Pflugk auf Pomsen, Seifertshayn und Maunhof, welches später in die Hände derer von Ponikau überging. Ihre Nachbarn waren schon im 16. Jahrhunderte die Grafen oder Edlen von Schönfeld auf Belgershain, Thrana u. s. w., welche auch Leulitz mit Altenbach besaßen, vielleicht nachdem es ihnen im J. 1540 die bisherigen Gutsherren von der Planitz (deren Namen, wie man sagt, hier noch eine benachbarte Waldung, die Planitz, trägt) verkauft hatten. Denn schon in der vorhin erwähnten alten Pfarrmatricul de anno 1574 wird gleich zu Anfang als damaliger Lehnherr von Leulitz der gestrenge und ebrenveste Hans von Schönfeld uff Belgershain genannt. Von dieser Familie, welche vom J. 1612—1808 auch Löbnitz bei Delitzsch besaß, sind mehrere Glieder im Trauungs-, Tauf- und Todtenregister des hiesigen Kirchenbuchs genannt, z. B. der am 11. August 1724 verstorbene Herr Johann Erich von Schönfeld auf Löbnitz, Leulitz und Beerendorf und dessen Mutter, Frau Magdalena Sophia von Schönfeld, geborne v. Lindenau aus Ammelsbain, gestorben am 4. März 1730 und wie ihr Sohn zu Löbnitz beerdigt. Von dessen Sohn und Nachfolger, Johann Ebristoph von Schönfeld erkaufte das hiesige Rittergut im J. 1740 Herr Johann Theodorus Koch, Kön. Pölnischer und Eurf. Sächs. Accisrath, Erb-, Lehn- und Gerichtsberr auf Niederglauchau bei Eilenburg, „welcher (sagt M. Hebold) durch gute Anstalten und reichlichen Beitrag die Kirche verschönert und mit einer Orgel versehen, auch Pfarr- und Schulwohnung neu erbauet hat.“ Er starb fast 60 Jahr alt den 3. April 1777 nach 37jährigem Wohnsitze allhier. Noch länger war Gutsherr und Kirchenpatron von Leulitz sein Sohn, Herr Carl Heinrich Theodor Koch, Eurf. Sächs. Stift Meißnischer Regierungsrath zu Wurzen, der am 16. Aug. 1824 (also gerade 100 Jahr nach Joh. Erich v. Schönfeld) in einem Alter von 74 Jahren sein frommes Leben beschloß. Ihm folgte als gegenwärtiger Besitzer des Rittergutes Leulitz mit Altenbach sein älterer, einzig noch lebender Sohn, Herr Carl Heinrich Theodor Koch (geboren allhier den 5. Decbr. 1781), unter dessen einsichtsvoller Leitung sowohl die Agricultur beider Ortschaften, als die Forstwirtschaft, Viehzucht und Schäferei des Rittergutes den erfreulichsten Aufschwung genommen hat, so daß die Erzeugnisse der hiesigen Deconomie eines besonders guten Rufes in der Umgegend genießen. Auch verdankt Leulitz dem Kunstsinne seiner letzten Besitzer eine nicht geringe Verschönerung durch den auf seiner Südostseite gelegenen herrschaftlichen Park, der mit den daran stoßenden Teichen und Wiesen mehrere angenehme Parteen darbietet, so wie das Dorf selbst für den Wandrer auf diesem Stand-

*) So Macheru, das einen „feuchten Ort“, Polen, das: „den höchsten Punkt der Gegend“, Püchau, das: „schöner Hügel“ bedeuten soll.

punkte ein liebliches Ansehen hat. Gleich ansprechend ist sein Anblick auf den Höhen der hier durchführenden Straße von Borna nach Wurzen, etwa 1100 Schritte südwestlich und nordöstlich von hier, namentlich auf dem letztern Punkte (bei den nicht unbedeutenden Steinbrüchen hiesiger Gutsbesitzer), wo sich nordwärts auch Altenbach, Püchau und Eilenburg darstellt.

Von dem verschönernden Neubau der hiesigen Kirche, Pfarr- und Schulwohnung, der, obigen Nachrichten zufolge, vor ungefähr 90—100 Jahren stattfand, sind freilich jetzt nur geringe Spuren noch übrig, da theils die Armuth dieser Kirche *) und Kirchfabrt, theils die feuchte Ortslage, ja zum Theil auch ein fehlerhaftes Bauen früherer Zeiten dem Besserungs- und Erhaltungswerke an den geistlichen Gebäuden allhier sehr hinderlich waren. Unstreitig könnte das hiesige Gotteshaus durch einen zweckmäßigen, symmetrischen Ausbau des sehr lichten und geräumigen Innern mit einem Aufwande von etwa 200—300 Thln. zu einem der freundlichsten ländlichen Tempel werden, die es in hiesiger Gegend giebt; allein ohne eine diesfallige kräftige Unterstützung aus Staatsmitteln, wie sie schon andern armen Kirchen im Vaterlande zu Theil geworden ist, muß das bittere Schmerzgefühl, die ibrige immer mehr verfallen zu sehen, von den Kirchgängern der Dörfer Leulitz und Zeititz wohl noch lange ohne Abhülfe empfunden werden.

Und doch verdiente dieselbe schon ihres Alters wegen einige Aufmerksamkeit! Wie der Spitzbogenstyl ihrer Fenster und die ibren ältern, östlichen Theil im Achteck umgebenden Strebepfeiler bezeugen, ist sie höchst wahrscheinlich bereits zu Anfange des 14. Jahrhunderts erbaut und zwar von Mönchen einer Abtheilung des Franciscaner-Ordens, die nach dem heil. Antonius von Padua († 1231) sich Antoniter nannten. Sie ist dem heil. Laurentius gewidmet, dessen Bildniß, wie an dem figurenreichen Altaraufsätze, so auch in Glas gemalt auf einem Fenster hinter der Orgel (demselben, worunter sich das Pflugl'sche Wappen befindet) und auf dem hiesigen Kirchenpeterschaft zu sehen ist. Jene Glasmalerei rührt zwar nur von ungeübten Händen her; aber vermuthlich war die Kirche in früherer Zeit mit viel besserer geziert, wie das noch übrige Bruchstück davon an einem andern Fenster glauben läßt, wo sich auch die paläographische Jahrzahl 1315 (vielleicht als die der Erbauungszeit) erhalten hat.

Der Thurm der Kirche, ehemals in der Mitte des jetzigen Kirchgebäudes stehend und in eine mit Schiefer gedeckte Spitze auslaufend (deren Baufähigkeit aber zuletzt die Abtragung rathsam machte), ist bei der größern Reparatur der Kirche in den Jahren 1714—1716 erbaut, ungefähr 34 Ellen hoch, steht auf der Abendseite und geht in ein kurzes 4seitig pyramidalisches Dach aus, auf dem 2 Thurmfahnen wehen, beide mit den Buchstaben J. E. v. S. (Joh. Erich v. Schönfeld), die eine auch mit dem von Schönfeld'schen Wappen, die andre mit der Jahrzahl 1719 bezeichnet. Die 3 Glocken der Kirche und die Thurmuhr, deren Zifferblatt auf der Morgenseite, als nach dem Dorfe zu, angebracht ist, sind ebenfalls aus jener Zeit vor 120 Jahren, aber ohne Inschriften und nicht groß (ihr Diameter mißt 18, 27 und 33 Zoll; die Höhe 15, 24 und 27 Zoll). Die größere wurde im J. 1752 umgegossen. — Das ganze Kirchgebäude umfaßt jetzt bei einer Länge von 58 Ellen und einer mittlern Breite von 15—16 Ellen einen Flächenraum von etwa 17 Quadratruthen, der mit Einschluß zweier herrschaftlichen Capellen, ungefähr 200 Personen Platz gewährt. Es steht ziemlich in der Mitte eines in guter Ordnung befindlichen Kirchhofes von 123 □ Ruthen Flächenraum (exclus. der Kirche), der mit einer vom J. 1734—1736 neuerbauten, starken und wohlerhaltenen Mauer umgeben ist, etwas dem Pfarrer zuständige, Laub-, Gras- und Obstnutzung gewährt, sonst aber, außer 2 großen Linden von hohem Alter in seinem südöstlichen

Winkel, und einigen Grabmonumenten des vorigen Jahrhunderts nichts Besonderes enthält.

Das Pfarrgehöfte, auf einer Grundfläche von 63 □ Ruthen, besteht aus einem neuen, im J. 1828 erbauten Scheunen- und Schuppengebäude, ältern und neuern Ställen (meist verfallen), einem kleinen, schlechten Backhause und einem zwar geräumigen, aber leicht und schlecht gebauten, auch nicht wohl eingerichteten Wohnhause, mit nur 1 Wohnstube, 1 Studierstübchen und einer Gesindestube und 4 Kammern und befand sich vor den Verbesserungen, welche der gegenwärtige Pfarrer nothgedrungen und auf seine Kosten darin vorgenommen hat, in noch üblerm Zustande. Soll einst dasselbe den gerechten Wünschen seiner Bewohner mehr entsprechen, so bedarf es wenigstens noch einer Stube und Kammer und bei der großen, nachtheiligen Feuchtigkeit seiner Lage einer Verstärkung der Mauern in seinen obern Theilen, besserer Decken, eines breiteren Bodenüberzugs unter dem Dachgiebel u. s. w. Eben so ist es mit den Wirthschaftsgebäuden, wovon der eine Theil schon vor 30 Jahren ganz baufällig geworden und doch ohne Herstellung geblieben, an dem andern aber, trotz den Bestrebungen des jetzigen Pfarrers, diese Gebäude in bessern Stand zu bringen, immer noch viel zu thun übrig ist, ehe sie zum Wirthschaftsgebrauche recht tauglich sind. Daher hat auch die hiesige Pfarröconomie von 20 Acker Feld und 5½ Acker Wiese von den Pfarrern in neuerer Zeit größtentheils zu ihrem Schaden verpachtet werden müssen. Was von dem gegenwärtigen Geistlichen allhier auch in dieser Beziehung zum Besten des Pfarramtes geschehen ist, wird erst sein Nachfolger recht würdigen können. Namentlich sind von ihm und seiner Gattin außer der Kirchhofsnutzung auch die hiesigen Pfarrgärten sehr emporgebracht und erweitert worden, obschon den darauf jährlich zu wendenden Kosten und ihrem Flächenraume von 366 □ Ruthen (wovon 36 auf Blumen-, Wein- und Gemüsebau kommen, 150 zu Getraide-, Erdäpfel-, Klee- und Flachsbaum, so wie 180 zu Obst- und Grasbau benutzt werden) der Ertrag davon erst seit einiger Zeit zu entsprechen beginnt.

Was nun endlich die Kirchengeschichte dieser Parochie im Besondern anlangt, so liefert schon das bekannte Werk Carl Gottlob Dietmanns: „Die gesammte, der Augsb. Confession zugethane Priesterschaft im Eurfürstenth. Sachsen u. s. w. (Dresd. u. Leipz. 1753—1787. 8.) 1ten Theils 2ter Band S. 1106 folg. einige hierher gehörende Nachrichten, welche mit den nöthigen Berichtigungen und Zusätzen hier stehen und nebst dem Obigen eine gütige Aufnahme finden mögen.

In dem traurigen 30jährigen Kriege (schreibt Dietmann) hat diese Parochie sehr viel ausgestanden und ist mehr als 20 Jahr hindurch ohne eignen Pfarrer gewesen, weswegen die benachbarten Pfarrer zu Machern dieses Amt mit versehen mußten, wie aus folgendem Verzeichnisse der hiesigen Pfarrer erhellt.

- 1.) Martin Dettel. Dieser lebte wenigstens bei der ersten Visitation im J. 1529, wie auch bei der zweiten und dritten in den Jahren 1534 und 1557 nach Bogels Anmerkung. (Hierzu notirt Dietmann, er habe gleichwohl gefunden, daß der Pfarrer Andreas Herler zu Machern um's J. 1556 das Amt zu Leulitz mit versehen hat. Dies geschah vielleicht wegen Dettels Altersschwäche, wo nicht nach dessen Tode während der Pfarrvacanz.)
- 2.) Lampert Berthold. Kam von Köhra hierher, wo er schon (s. Dietmann ebendaf. S. 1129) Ao. 1529 Pfarrer gewesen war. Wahrscheinlich erfolgte seine Versetzung nach Leulitz im J. 1557, weil damals Johann Wagner das Pfarramt in Köhra erhielt. Wie lange er das hiesige Pfarramt verwaltet habe, ist nicht zu ermitteln; vermuthlich nur 13 Jahr hindurch, von 1557—1570.
- 3.) Johann Rosenbach. Bogels Meinung, daß auch dieser hier Pfarrer war, läßt sich allerdings annehmen, und zwar für die Zeit von 1570—1573. Von hier kam er vermuthlich, wo nicht nach Großbothen (was sehr zweifelhaft ist; vergl. Dietmann ebendaf. S. 1147) doch nach Altenhain, bis er im J. 1579 das Pastorat in Machern erhielt.

*) Diese besitzt nämlich nur wenig über 200 Thlr. Capitalvermögen und etwa 2—3 Acker Birkenholz, durch dessen Abschlag und Verkauf in je 25—30 Jahren dem Acker ein Zuschuß von etwa 150 Thln. zu hoffen steht.

- 4.) Andreas Herler. War des vorhin genannten Pfarrers zu Machern, Andreas Herler, ältester Sohn, geboren daselbst im J. 1555 und fungirte in Leulitz vom J. 1573 bis zum Herbst 1581. In der oben erwähnten Leulitzer Pfarrmatricul vom J. 1574 wird er als hiesiger Pfarrherr genannt, der laut seines testimonii zu Wittenberg ordinirt worden sei. Es ist daher unrichtig, wenn Dietmann seinen Amtsantritt in das J. 1579 oder 1580 setzt.
- 5.) Peter Schlegel, von Eröbern bei Leipzig gebürtig, wurde zum hiesigen Pfarramte confirmirt den 9. Januar 1582 und verwaltete es fast 37 Jahr lang bis zum Anfange des 30jährigen Krieges. Als 2te Gattin ehelichte er im J. 1593 die älteste Tochter Regina, des Pastor Wolfgang Maurer zu Nepperwitz.
- 6.) Georg Caltenhöfer aus Rüsseina bei Meissen, ein Bruderssohn Georg Caltenhöfers, des Rectors zu Seithain (von 1560—1566) und nachherigen Diaconus zu Grimma († 1571). Ordinirt zum Pfarramte in Leulitz am 4. December 1618. — Zwei von ihm allhier am 3. und 4. Trinitatissonntage (den 17. und 24. Junius alten Styls) im J. 1621 gehaltene Predigten, welche auf das heftige, für Leulitz und einen großen Theil des Leipziger Kreises zerstörend gewordene, Hagelwetter am 20. Junius 1621 Bezug haben, sind bei Johann Glück zu Leipzig in Klein Quart gedruckt erschienen und ein Bruchstück davon befindet sich im Leulitzer Pfarrarchiv, als ein sprechendes Denkmal der damals üblichen sonderbaren Predigtmanier. — Er starb schon nach 6jähriger Amtsführung im Februar 1624.
- 7.) Hieronymus Büttner aus Leisnig (oder nach einer andern Nachricht aus Leipzig). War schon am 10. October 1616 als erster Pfarrer zu Zweinaundorf bei Leipzig ordinirt worden (welcher Ort bald wieder zu der Parochie Engelsdorf kam; s. Sächs. evangel. luth. Kirchen- und Predigergeschichte von M. E. H. Albrecht — Leipz. v. Schöckel 1800. 8. — 1sten Bandes 1ste Fortsetzung S. 123 folg.). Er zog nach Leulitz noch vor dem Erscheinen des Synodalschen Generaldecrets vom 6. August 1624 und starb hier den 1. Mai 1636.
- 8.) Daniel Pfannkuchen, von Wurzen, ordinirt zum hiesigen Pastorat am 2. Nov. 1636, das er aber nur ein Jahr lang bekleidete. Denn als am 29. Junius 1637 der Pfarrer zu Otterwisch, Joh. Kirchbach, in Leipzig gestorben war, suchte und erhielt er dieses Amt und wurde dazu confirmirt am 11. Dec. 1638 (1648 wurde er Pastor zu Großbuch- und Bernbruch und starb daselbst).
- 9.) Tobias Kirsten, von Torgau gebürtig, confirmirt am 16. Juli 1638, wandte sich aber, der Kriegsnoth wegen, bald von hier weg.

Anmerk. 1. Zur Zeit der Amtsführung dieser hiesigen Pfarrer von No. 7—9 wurde zu Leulitz von armen Aeltern Lorenz Gräfe geboren, welcher vom J. 1653—1671 Pfarrer zu Behlitz bei Eilenburg und vom 19. Febr. 1671 bis an seinen Tod, den 16. Januar 1686, Pfarrer in Pehritsch war (s. Dietmann ebend. S. 842).

Anmerk. 2. Nach Kirstens Weggange von Leulitz hat hier wegen der damaligen Kriegsunruhen 25 Jahr hindurch kein besonderer Pfarrer gewohnt, sondern die geistlichen Geschäfte hier und zu Altenbach (wo aber die Kirche fast ganz zerstört war und lange wüst darnieder lag) wurden von den Pastoren in Machern und Brandis besorgt. Das Nähere hierüber ist folgendes. „Es waren zugleich Interimpfarrer der Parochie Leulitz:

- a.) Der 11te evangel. Pfarrer zu Machern Georg Weyrauch von 1638—1643. Er zog nach Beyersdorf bei Bitterfeld und starb daselbst 1682.
- b.) Der 12te Pfarrer zu Machern Johann Zöschke von 1643—1647. Kam nach Söllichau in der Ephorie Eilenburg und starb dort den 22. Dec. 1659.
- c.) Vom J. 1647—1653 blieb auch das Pfarramt zu Machern unbesezt und wurde gleich dem zu Leulitz von

dem Pastor zu Brandis, Balthasar Wilde, mit versorgt.

- d.) Der 13te Pfarrer zu Machern M. Zacharias Dürr (geboren den 6. Aug. 1628 zu Lengefeld im Voigtlande). Ordinirt den 13. Oct. 1653; fungirte auch in Leulitz bis 1663 († zu Machern den 16. Sept. 1685).“

- 10.) Christoph Weyrauch, geboren zu Lautenhayn bei Colditz den 12. Oct. 1620 (nicht 1630, wie bei Dietmann ebendas. S. 1105 steht), jüngerer Bruder des vorhin genannten Pfarrers zu Machern, Georg Weyrauch. Hatte in Leipzig studirt, lebte nachher einige Zeit bei seinem Bruder in Machern (Beide mußten sich einst vor den Soldaten 3 Tage lang auf dem dortigen Kirchturme versteckt halten, ohne Speise erhalten zu können, s. Dietmann a. a. D. S. 834) und informirte an verschiedenen Orten, bis er endlich am 14. Juli 1663 nach Leulitz berufen wurde. Er hat das ältere hier noch vorhandene Kirchenbuch mit dem Monate Julius 1663 angefangen, lebte hier 17 Jahr und hatte mit seiner ersten Gattin, Dorothea, 10 Kinder, wovon aber 4 allhier jung verstorben sind. Nach dem Tode des Pfarrers Petrus Fischer zu Nepperwitz im J. 1680 erhielt er, wiewohl nicht ohne Widerspruch, das dortige Pastorat, verehelichte sich daselbst zum 2ten Male mit Maria Barbara, gebor. Seyler, und starb am 16. Sept. 1705.

Anmerk. Infolge einer seine eigne Familie betreffenden Taufnachricht im hiesigen Kirchenbuche vom 20. Jan. 1676, war einer der von ihm damals erwähnten Taufzeugen M. Justinus Weyrauch, den er als Pastor substitutus zu Leulitz anführt. Dies ist aber Schreibfehler für Beiersdorf bei Delitzsch, wo der Bruder unsers Christoph Weyrauch, Georg, nebst dessen Gattin, Eva, damals noch lebte, wie eben diese Taufnachricht weiterhin lehrt. Dessen Sohn und Amtsnachfolger zu Beiersdorf war M. Justinus Weyrauch, welcher dort im J. 1729 nach 57jähriger Amtsführung starb und ein Stipendium für Theologen zu Wittenberg stiftete, weshalb auf dieser Universität seiner jährlich in einer öffentlichen Rede gedacht wurde (S. Thursächs. Kirchen- und Prediger-Almanach auf das Jahr 1801. Ehemalig in der Jacobäerschen Buchh. S. 248). Ein dritter Bruder Christoph Weyrauchs, Andreas, starb als theol. stud. in Leulitz den 28. Mai 1669, und ein vierter, M. Petrus Weyrauch, war Pfarrer zu Lammendorf oder Dahnsdorf bei Belgig.

- 11.) M. Peter Simon, geboren zu Meissen im Februar 1651, des dasigen Stadt- und Domglöckners, auch Bürgers, Schlosser- und Uhrmachermeisters Joh. Simon's ältester Sohn; hierher vocirt im Oct. 1680, seit dem 31. Mai 1681 verehelicht mit Anna Sophia, dritten Tochter des Pfarrers M. Aug. Ferber zu Klein- und Großkayna bei Weissenfels († 1682), welche, Mutter von 3 Söhnen und 4 Töchtern, mit ihrem Gatten 48 Jahre im Ehestande lebte und den 2. Nov. 1729 hier zu Leulitz starb. Einer dieser Söhne, M. Joh. Aug. Simon, geboren allhier den 15. Februar 1686, wurde im J. 1713 Pfarrer zu Canitz bei Dschag. Sein Vater verwaltete das hiesige Pfarramt auf 49 Jahr, bis er im Febr. 1729 einen Substituten erhielt; worauf er kurze Zeit vor seinem Tode (im J. 1730) zu einer in Wurzen verheiratheten Tochter zog und hier am 6. Junius 1731 in einem Alter von 80 Jahren 4 Monaten sein Leben beschloß. Er wurde jedoch am 8. Junius zu Leulitz beerdigt, wo sein Grabmonument noch an der Kirche steht.
- 12.) Johann Adam Günther von Löbnitz, geboren um 1677, hatte von 1691—1695 die Fürstenschule zu Grimma und dann die Universität Leipzig besucht, kam 1728 vielleicht als Informator hierher und wurde im Februar 1729 als Past. subst. vocirt und starb, als Pastor senior den 16. Juni 1751 gegen 74 Jahr alt. — War seit dem 11. Mai 1734 mit Frau Johanna Sophia, verwittweten Forberger, geborn. Lange verehelicht und hatte mit ihr 3 Kinder (1 Tochter und 2 Söhne).

- 13.) M. Carl Friedrich Trüb s b a c h, des Pfarrers zu Döben bei Grimma, M. David Gabriel Trüb s b a c h, jüngerer Sohn, geboren zu Döben 1723, besuchte das Gymnasium zu Altenburg und hierauf die Leipziger Universität. Wurde Magister im J. 1745 zu Wittenberg, zugleich mit seinem ältern Bruder, M. Karl Benjamin Trüb s b a c h, nachher Past. subst. und ord. zu Döben, vocirt nach Leulitz als Past. subst. am 16. August 1750, und war zuerst verehlicht (seit dem 11. Januar 1751) mit Dorothea Sophia, des Pfarrers zu Hohnstädt bei Grimma, M. Gottfried Heinr. Weise, jüngsten Tochter. Diese starb zu Leulitz nach Geburt ihres 6ten Kindes (der 4ten Tochter) am 26. März 1763, wie ihr noch vorhandener Leichenstein und das Kirchenbuch allhier bezeugt. Hierauf verheirathete sich M. Trüb s b a c h am 14. Nov. 1763 mit Frau Juliana Christolinde, M. August Selbrichts, Pastors in Steinbach bei Borna († den 20. Januar 1763) Wittve und zog im Monat Mai 1764 nach Thammenhayn bei Wurzen († 1780).
- 14.) Johann Friedrich Hillig, des Pfarrers M. Joh. Christlieb Hillig zu Kommasch jüngerer Sohn, hielt seine Probepredigt zu Leulitz den 3. Junius 1764 (sein Bruder David Gottlieb Hillig, war mehrere Jahre hindurch Pächter des hiesigen Ritterguts). Seine Gattin (seit dem 22. Jun. 1766) Christiana Maria, des Pfarrers zu Polenz bei Grimma, M. Joh. Christian Böschens, älteste Tochter, gebar ihm hier einen Sohn (Christian Friedrich) und eine Tochter, welche hier frühzeitig starb. — Nach dem Tode des Pastors zu Püchau, Balthasar Erdmann Heinsius, erhielt Hillig dieses Amt, und trat es an im August 1773 († daselbst im J. 1794 gegen 60 Jahr alt).
- 15.) M. Carl Friedrich Hebold, Sohn des am 26. Febr. 1771 verstorbenen Pfarrers zu Plausig bei Leipzig, geboren daselbst 1741, hielt seine Antrittspredigt zu Leulitz Dom. X. p. F. Trin. den 15. August 1773 und verwaltete dieses Amt, wie unter andern auch sein Nachlaß im hiesigen Pfarrarchiv bezeugt, sehr ein- sichts- voll, treu und gewissenhaft bis zu seinem Tode am 5. Sept. 1800, zugleich durch seine gelehrte Bildung ausgezeichnet. Verehlicht war er seit dem 9. Oct. 1774 mit Friederika Sophia, weil. M. Jeremias Gott- hold H e d e r s, gewesenen Pfarrers in Brockwitz bei Meissen jüngsten Tochter, welche Ehe aber kinderlos blieb. Sie war geboren den 4. Nov. 1748 und starb zu Leulitz den 12. April 1808 im 60sten Jahre.
- 16.) M. Carl Heinrich Henze, des Kauf- und Handels- herrn, Friedrich Christian Henze zu Stollberg am Harz hinterlassener ältester Sohn, geboren daselbst im Januar 1763, war mehrere Jahre hindurch herr- schaftlicher Informator allhier, wo er noch als ein geschickter Mann in gutem Andenken steht, vocirt Nov. 1800. Er war 2 Mal verheirathet; 1.) seit dem 5. Sept. 1802 mit Frau Louise Magdalena Wil- helmina Müller, weil. M. Johann Gottlob Müll- lers, Pfarrers zu Nitzschwitz bei Wurzen († 1802) hinterlassenen Wittve (und M. Chr. Friedr. Wit- tig's, Oberg Pfarrers zu Röttha — † 1807 — Tochter), welche allhier den 25. August 1807 bei der Geburt eines Sohnes starb; 2.) seit dem 30. Oct. 1808 mit Christiana Carolina Henriette Mudre, des Schul- rector's zu Prettin, Joh. Christoph Mudre, mitt- lern Tochter. Diese ward Mutter zweier Kinder und starb als Wittve bei ihrem Bruder, Herrn Pastor Mudre zu Nachern im J. 1839. M. Henze aber † bereits den 25. August 1820, noch nicht 58 Jahr alt.
- 17.) M. Heinrich Adolph Eduard Wagner, des Kramers, Bürgers und Hausbesizers Gottlob Heinrich Wagner zu Leipzig ältester Sohn, geboren daselbst den 9. October 1794. Ward Mag. und Catechet zu St. Petri in Leipzig im Frühjahr 1818, vocirt nach Leulitz den 25. Febr. 1821, ordinirt den 11. März und hielt seine Antrittspredigt allhier am Palmsonntage den 15. April 1821. Von seiner Gattin, Emilie Beata Louise, jüngsten Tochter weil. Herrn Martin Friedrich Francke's, Schlossermeisters und Hausbesizers, auch Innungsoberaltesten zu Leipzig, wurden ihm (getraut mit ihr den 1. Mai 1821) 8 Kinder (4 Söhne

und 4 Töchter) geboren, wovon jetzt noch 5 am Leben sind. Ist Mitarbeiter an gelehrten Zeitschriften und hat mehrere Schriften verfaßt, z. B. Versuch eines ausführlichen Lehrbuchs der Chronologie, 1ster Theil Leipz. 1826. 759 Seiten. — Gedanken und Nachrichten über eine Reform der protestant. Kirchenverfas- sung; Leipz. 1834. — Amtliches Gutachten über einen vierjährigen Perikopencyclus; Leipz. 1840.

Auch die Schule dieser Parochie, deren jährliches Ein- kommen sich auf etwa 260 Thlr. schätzen läßt, gehört zu den geringern der Wurzner Diöces. Das kleine Gehöfte derselben zu Leulitz, etwa 14 □ Ruthen einnehmend, be- steht aus dem Wohnhause mit einem nicht sehr geräu- migen Schulzimmer, einer Bohnstube und einigen Kam- mern, und einem Scheunen- und Stallgebäude, Alles von ähnlicher Beschaffenheit wie die Pfarrgebäude; wo- bei etwas Gartenland von 30 □ Ruthen Flächeninhalt. Uebrigens gehören dazu noch 4½ Acker Feld und 1 Acker Wiesewachs, womit vielleicht, wie mit den Pfarrgrund- stücken, in den Zeiten des 30jährigen Krieges und der langen damaligen Pfarrvacanz eine Abänderung durch Austausch vorgegangen ist, wie der Inhalt der alten Ma- tricul vom J. 1574 zum Theil wahrscheinlich macht. Ein Abschnitt darin, die Schulstelle betreffend, lautet unge- fähr also: „Einkommen des Custodis. Hat keine Be- hausung, denn der jetzige Schreiber hat ein eignes Güt- lein. An Gelde geben die Leute zu Leulitz, Altenbach und Zeititz aus jedem Hause 2 gr., zusammen 1 Schock 20 gr. (weil 40 Häuser gerechnet sind). Ferner aus jedem Hause 1 Brod, zusammen 40. An Feld hat er 6 Acker, in jeder Art 2, so er von der Pfarre bekommen. An Holz muß ihm der Pfarrer 6 Schock jährlich geben (Dieser Punkt ist in den Acten über einen Streit zwi- schen dem hiesigen Pfarr- und Schulamte im 17. Jahr- hundeerte erörtert und abgeändert worden). An Wiese- wachs hat er eine Wiese an der Viehtrift.“ Dennoch muß die Parochie lange Zeit keinen besondern Schul- lehrer gehabt, sondern die Pfarrer mögen den Schul- dienst mit versehen haben, wie schon ihr geringes Ein- kommen vermuthen läßt. Denn in einer Urkunde des Pfarrarchivs, die Kirchrechnung vom 7. Julius 1668 be- treffend, heißt es unter andern S. 9, No. 5: „Zum Fünf- ten wollte die Kirchfahrt, daß ein Schulmeister ange- nommen würde, damit die Jugend möchte gehörig un- terwiesen werden.“ Wozu sodann bemerkt ist: „Die Leulitzer wollen ihm unterdeß die Wohnung verschaffen, bis sämtliche Eingepfarrte eine Schule erbaut haben. Die Altenbacher wollen gern zur Winterszeit einen Ca- techeten halten, unbeschadet der Befoldung und der Acci- dentien des Schulmeisters“ — (vergl. dazu unten bei No. 7 der hiesigen Schullehrer). — Zuletzt heißt es noch: „Es giebt sich an (addas: zur Annahme des hiesigen Schuldienstes —) George Große, Schulmeister zu (Dorn-) Reichenbach, dem das Singen der Probe von dem Herrn Superintendenten (zu Grimma, Dr. Christoph Schlegel) vergönnt worden.“ Vergl. unten eine an- dre Nachricht.

Nachdem endlich ein Schulhaus allhier erbaut wor- den war, welches um's J. 1680 geschehen sein mag, ha- ben hier als Schulmeister gelebt:

- 1.) Christian Werner (woher? ist unbekannt) von 1681 bis 1693.
- 2.) Johann Müller, ein Sohn Urban Müllers, Ge- richtschöppens und Nachbars in Grethen bei Grimma, hierher vocirt 1693, verehlicht mit Maria, Johann Schmidts, Nachbars und Einwohners in Zeititz ältesten Tochter. Besaß späterhin das Gut der Ael- tern seiner Frau und stand 60 Jahr lang hier in Diensten bis zu seinem Tode den 25. April 1753.
- 3.) Joh. Christian Seydel, ein Sohn weil. Gottfried Seydels, gewesenen Pferdners zu Fremdiswalde bei Nusschen, verehlicht am 8. Jan. 1756 mit Joh. Rosina, Martin Baadens, Gutsbesizers in Leulitz, einzigen Tochter. Starb am 6. Mai 1763, einem Jahre großer Sterblichkeit in dieser Parochie.
- 4.) Joh. Traugott Zscheyle, Joh. Gottlieb Zschey- len's, Schuldieners in Lausa, mittlerer Sohn, seit

dem 6. Nov. 1763 Gatte der Wittwe seines Vorgängers, wurde im J. 1765 Schulmeister zu Otterwisch.

- 5.) Joh. Ernst Heuchling, von Kriebitsch bei Altenburg, blieb wahrscheinlich unverehlicht, vocirt 17. Novemb., confirmirt 20. Nov. 1765. War 17 Jahr hier und zog im J. 1782 nach Nerchau bei Grimma.
- 6.) Carl Jacob Kind, von Fuchshayn gebürtig (woher auch seine Gattin war, Johanna Susanna, geborne Winkler). Nahm bereits nach 15 Monaten, im Juli 1783, das Schulamt zu Döben an.
- 7.) Joh. Dav. Friedrich Messerschmidt, seit 1780 Schulsubstitut zu Pausitz. Zog hierher den 10. Oct. 1783, schon verehlicht mit Joh. Christiana, gebornen Krause von Belgershain. Sein hier zu Leulitz den 16. Febr. 1786 geborner ältester Sohn, Carl August Friedrich Messerschmidt, ein als Lehrer und Schriftsteller sehr achtbarer Mann, ist Schulmeister zu Pappendorf (vorher von 1811—1828 zu Ablas). Der Vater starb nach fast 43jähriger Amtsführung zu Leulitz den 19. Aug. 1826.

Anmerk. Während dieser Zeit suchte und erlangte die Gemeinde zu Altenbach am 1. Juli und 16. Sept. 1789 das Recht zur Anstellung eines eignen Catecheten daselbst. Es haben demnach dort als Kinderlehrer gedient:

- 1.) Johann Gottlieb Schulze aus Brandis, eingewiesen den 28. Oct. 1789. Kam zu Michael 1795 nach Roda bei Ruzschen. — 2.) Johann Friedrich Herre aus Böhlen bei Röcknitz und Wurzen, vorher Kinderlehrer zu Grubnitz, vom 10. Nov. 1795 — Ostern 1798, wo er zum Schuldienste in Burkensdorf bei Beyda gelangte. — 3.) Ernst Traugott Kalle, ältester Sohn des Schulmeisters zu Polenz, Christian Gottlob Kallens. Von Ostern 1798 — Sept. 1799. — 4.) Joh. Gottfried Rantsch, aus Leulitz, vorher Kinderlehrer zu Bennewitz, vom Oct. 1799 an; starb schon den 25. Oct. 1800. — Folgende gingen bald wieder ab: 5.) Christian Gottlieb Eckart, ein Schullehrerssohn aus Beucha bei Grimma, bis Febr. 1801. 6.) Gottlob Friedr. Leop. Leue aus Gräfendorf bei Torgau, vom April 1801 — Mai 1802. 7.) Joh. Friedr. Gottlob Unverdorben aus Hobburg, vorher Catechet zu Mölsitz bei Eisenburg, bis 1803; nach dessen Abgange die Kinder von Altenbach wieder in die Schule nach Leulitz kamen.
- 8.) Johann Gottlob Lukas, ein Sohn armer Aeltern zu Sprottau geboren den 18. Januar 1805, vorher Catechet zu Schmölen bei Wurzen, zog hierher den 1. November 1826, seit 9. Nov. 1828 verehlicht mit Johanna Christiana, gebor. Reißmann-Schmidt aus Leulitz.

Zum Schlusse diene noch als kirchengeschichtlicher Beitrag aus dieser Parochie folgender Auszug aus einer hiesigen Archivurkunde vom J. 1694 (den Streit zwischen dem Schulmeister Johann Müller und dem Pastor M. Petr. Simon betreffend). S. 6 folg.:

„Es ist der Pfarr- und Schuldienst zu Leulitz sehr schlecht; daher auch, nach der in der Kirche daselbst gefundenen Nachricht sub A., anno 1588 mit Genehmigung des löbl. Consistorii der damalige Schulmeister Andreas Schollmann dimittiret, hiergegen die Schule und des Schulmeisters Verrichtung dem Pfarrer zugleich anvertrauet und aufgetragen worden, bis A. 1620 George Kaltenhöfer den Pfarrdienst zu Leulitz überkommen, welcher den Schuldienst zu verpflegen sich geweigert, also daß der damalige Collator, Dippolt v. Schönfeld, inhalts der Acten sub signo \odot sich über denselben deswegen beschwert und verlangt hat, daß der Pfarrer 3 Acker Feld, so zur Schule gehört, abtreten möchte. Ehe aber diese Sache erörtert worden, hat Kaltenhöfer wegen der dazwischen gekommenen Kriegstrouben die Pfarre verlassen, dergestalt auch selbige bis A. 1663 von andern Pfarrern versehen worden. Zu solcher Zeit ist Christoph Weyrauch als Pfarrer nach Leulitz gekommen, welcher bis A. 1680 sowohl den Pfarr- als Schuldienst versehen.“ Da nun Beklagter (Pfarrer M. Simon) dazu gelangt, ist der erste Schulmeister, Christian Werner, vocirt und ihm zu seinem Unterhalt nach dem Document sub B. unter andern 3 Acker Feld, exclusive des Pfarrers 15 Acker Feld geordnet worden.

Aus diesen wohlbeglaubigten Nachrichten erhellt hinlänglich, daß und welche Veränderungen in Betreff der hiesigen Pfarr- und Schulstelle seit dem 16. Jahrhunderte stattgefunden haben und keine von Beiden dadurch gerade verringert, aber auch nicht besonders verbessert worden ist. Nur etwa das Schulamt erfreut sich dessen in so fern, als seit Fixation des Schulgeldes auf jährlich 163 Thlr. die mögliche Abnahme der Zahl der Schulkinder (wie sie gegen vor 10 Jahren jetzt mit einer Minderzahl von 20 und darüber eingetreten ist — da sie sonst über 90 betrug) auf das Einkommen der Lehrer keinen Einfluß hat. Denn was die Unterschiede in den Bestimmungen der Ackerzahl des Pfarr- und Schullehns von sonst und jetzt betrifft, so haben sie nur in der größern Schärfe neuerer Messungen ihren Grund, die übrigens auch wieder unter sich ziemlich abweichende Resultate geliefert haben.

M. Wagner,
Pastor.

B e m e r k u n g :

Um die Beendigung der sechsten Abtheilung der Kirchen-Galerie Sachsens recht bald zu bewirken und nicht noch mehrere Bilder-Doubletten aufzunehmen, erscheinen die wenigen Schluß-Lieferungen derselben als doppelte Text-Lieferungen ohne Bilder-Beilagen. Der Preis dieser Doppel-Lieferungen ist der gewöhnliche.

Der letzten Text-Lieferung dieser Abtheilung wird Titel, Inhaltverzeichnis und Umschlag, so wie das große Prämienblatt: Wurzen, seine Kirchen und Hauptgebäude beigegeben.

Der Verleger.



N. A. Naeg. grav. v. Weyener.

Steinl. u. Zimmer & Kötterbach, Dresden.

Altenbach.